DETLEF WENZLIK

DIE NAPOLEONISCHEN KRIEGE — BAND 8

MARSCHALL MACDONALD HERZOG VON TARENT

Als ich eines Tages Siesta hielt, wurde ich aus ihr durch die Ankunft eines Kuriers geweckt. Er überbrachte mir ein Schreiben des Direktoriums mit meiner vom 13. Februar 1799 datierten Ernennung zum neuen kommandierenden General der Armee von Neapel, an Stelle des abgesetzten Generals Championnet. Er war nach Paris berufen worden, um sich wegen der zaghaften Art der Führung des Feldzuges, wegen der begonnenen Plünderungen, sowie wegen des vor Capua abgeschlossenen Waffenstillstandes zu verantworten. Ich muß gestehen, daß ich seine Absetzung, infolge der von ihm an den Tag gelegten Energielosigkeit, ganz gerechtfertigt fand, daß er aber deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, tat mir leid. Auf meinem Wege nach Neapel begegnete ich ihm in Aversa. Wir fühlten aber beide kein Bedürfnis miteinander zu sprechen.

Ohne Überhebung oder Eitelkeit darf ich sagen, daß meine Ernennung bei der Armee mit großer Freude aufgenommen wurde. Schon unterwegs erfuhr ich, daß mir bei meinem Eintreffen in Neapel ein glänzender Empfang bereitet werden sollte. Da ich aber solche Ovationen durchaus nicht liebte, richtete ich meine Reise so ein, daß ich einen Tag früher um 11 Uhr abends ankam.

Die Reise hatte mir schon hinlänglich gezeigt, welche schwierige Aufgabe auf mich wartete. In allen Verhältnissen herrschte Unordnung und Verwirrung, alles lag im Argen. Mein Befehlsbereich umfaßte nicht nur das Königreich Neapel, (das jetzt den Namen ‚Parthenopäische Republik' führte) sondern auch die Römische Republik und Toskana. Dieser gesamte ungeheure Landstrich war insurgiert, alle Wege waren unsicher und die Verbindungen unter meinen zerstreut liegenden Truppen unterbrochen, selbst die mit den mir zunächst befindlichen Garnisonen Salerno, Gaëta und Terracina. Um zu ihnen zu gelangen, waren starke, zum Teil mit Kanonen ausgerüstete Eskorten nötig.

Zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung erließ ich Proklamationen und verschaffte ihnen durch tatkräftiges Handeln Achtung. Glücklicherweise hatte ich einen sehr tüchtigen Mitarbeiter in der Person des mir vom Direktorium zur Hilfe beigegebenen Regierungskommissars Abrial. Er übernahm die ganze Last der Zivilregierung, so daß ich mich nur meinen militärischen Aufgaben widmen konnte.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Neapel bildete ich eine Nationalgarde. Sie bestand zumeist aus den Lazzaronis. Deren Anführer gewann ich, indem ich ihn an ihre Spitze stellte, ihm eine goldstrotzende Obersten-uniform anzog und die Taschen mit Gold füllte. Auch in anderen Hauptstädten verfuhr ich ähnlich und erreichte damit meinen Zweck. Es bedurfte mehrere Monate, um die Insurrektion niederzuwerfen. Ich befand mich bald in den römischen Staaten, bald in der Toskana, hauptsächlich aber in Neapel. Dort formierte ich auch einige Truppenkörper aus den Trümmern der neapolitanischen Armee, um die Offiziere zu verwenden, die großen Eifer für die Parthenopäische Republik zeigten. Diese Truppen begingen aber bald Verrat, indem sie einen Teil ihrer Offiziere ermordeten und den Engländern die Zitadelle von Castellamare auslieferten. Infolge hiervon brachen auch wieder neue Unruhen in Neapel aus. Ich erstickte sie mit rücksichtsloser Strenge, zog dann persönlich nach Castellamare, verjagte die Engländer und ließ ohne weiteres die Anstifter des Verrats erschießen.

Bei der Wiedereroberung von Castellamare war mir der Admiral Caracciolo, den ich für unseren Dienst gewonnen und der eine Flottille zum Schutz der Küste gebildet hatte, wesentlich zur Hand gegangen. Später geriet dieser tapfere Mann in die Hände Nelsons, der ihn empörenderweise an der großen Rah seines eigenen Schiffes aufhängen ließ.

Nachdem ich in Castellamare das Strafgericht gehalten und die flüchtigen Aufständischen bis jenseits Salerno verfolgt hatte, kehrte ich nach Neapel zurück und nahm bei meinem Einzug alle den Aufständischen abgenommenen Feldzeichen und Fahnen an die Spitze meiner Truppen. Am nächsten Tag wurden sie auf meinen Befehl vom Henker auf dem Königsplatz verbrannt. Das machte auf die Bevölkerung großen Eindruck. Die Ruhe wurde nicht mehr gestört.

Während dieser Ereignisse bereiteten sich weit ernstere im Norden Italiens vor. Die Österreicher rückten unter dem Feldmarschall Melas auf die Etsch vor. Die Russen schickten ihnen ein Heer unter dem ebenso gewandten wie feurigen General Suworow zu Hilfe. Das Direktorium übertrug das Kommando der in Norditalien stehenden Armee General Schérer, der die Armee an der Etsch zusammenzog und bald die Feindseligkeiten begann. Der Kanonendonner gerollte nunmehr über ganz Italien von den Alpen bis zum Golf von Tarent.

Ich sah voraus, daß unter diesen Umständen binnen kurzem meine Mithilfe im Norden nötig werden